

Caesars Brückenschlag über den Rhein

Friedrich Giesler

In den sechziger Jahren bereits brachte Wolfgang Vollrath die Zinnfiguren zur Darstellung des Baus der römischen Rheinbrücke heraus, deren Formen heute im Besitz der Firma Ochel sind. Auch in der „Zinnfigur“ erschienen Artikel über die Darstellung in Zinnfiguren-Dioramen¹. Trotzdem ist es jetzt an der Zeit, die Ereignisse, welche Caius Julius Caesar im vierten bzw. fünften Buch seines Werkes *Der Gallische Krieg*² beschreibt, im Lichte der heutigen Kenntnisse über das römische Militär zur Zeit Caesars noch einmal zu betrachten und unseren Bestand an Zinnfiguren zur historisch korrekten Darstellung zu sichten.

Die Stelle des Brückenschlags

Der genaue Ort des Brückenschlags ist wissenschaftlich bisher nicht geklärt. Dazu schreibt Jürgen Kunow³:

„Der archäologische Nachweis für den hölzernen Brückenbau konnte noch nicht erbracht werden, ebenso steht die genaue Lokalisierung noch aus. Dachte man früher vor allem an die Nähe von Bonn, so sprechen die geologischen Gegebenheiten doch wohl eher für das ca. 40 km südlich gelegene Neuwieder Becken im heutigen Rheinland-Pfalz. Hier wohnten im Rechtsrheinischen die mit Rom befreundeten Ubier.“⁴

Kunow nennt also zwei Argumente, die für einen Übergang im Neuwieder Becken sprechen:

1. Der durch die dort siedelnden Ubier gesicherte Brückenkopf.
2. Die „geologischen Gegebenheiten“.

Das erstere wird jedem sofort einleuchten, zumal wenn man bedenkt, daß Caesar im *Gallischen Krieg* schreibt: „Ferner baten ihn die Ubier, der einzige rechtsrheinische Stamm, der Gesandte an Cäsar geschickt, Freundschaft mit ihm geschlossen und Geiseln gestellt hatte, dringend um Hilfe, da sie von den Sueben arg bedrängt würden. Könnte er ihnen aber Staatsgeschäfte halber nicht helfen, so solle er wenigstens sein Heer einmal über den Rhein herüberbringen; das werde ihnen als Abhilfe für den Augenblick und als Trost für die Zukunft genügen [...] Auch stellten sie eine große Zahl Schiffe für den Übergang des Heeres in Aussicht.“⁵ Das klingt tatsächlich nach einem Übergang ins Land der Ubier, die damals am östlichen Ufer nördlich der Lahnmündung siedelten.

Das andere Argument bedarf ein wenig der Entfaltung. Zunächst muß man sich klarmachen, daß der Rhein damals ein Wildfluß war und keine Bundeswasserstraße, die durch Strombaumaßnahmen in ein bestimmtes Bett gezwungen wird. Die Fließmenge des Wassers wird annähernd gleich gewesen sein, allerdings ohne die Extreme von Hoch- und Niedrigwassern, die heute infolge der Landschaftsverbauung auftreten. Das Speisungssystem war aber das gleiche. Teilweise wird der Fluß durch die Randgebirge eingeengt, z.B. zwischen Siebengebirge und Rodderberg. An diesen Stellen dürfte der Fluß in der Antike nur wenig breiter gewesen sein als heute, und die Menge des durchströmenden Wassers machte die Strömungsgeschwindigkeit so hoch, daß an einen Brückenschlag mit den technischen Mitteln der Antike nicht zu denken ist: Man bekommt einen hölzernen Brückenpfeiler wegen des Auftriebs mit der Spitze nicht zum Rammen bis an den Flußboden, der an solchen Stellen natürlich viel tiefer liegt. Dort, wo der Fluß Platz hat, geht er in die Breite, wird von Sandbänken unterbrochen und spaltet sich in mehrere, teilweise sehr flache Arme. Der Hauptströmungsarm führt hier infolgedessen bedeutend weniger Wasser und hat weniger Tiefe. Die Weite des Neuwieder Beckens spricht also für diese Stelle.

Das zweite ist der Untergrund, in den nach Caesar die „ein wenig zugespitzten Pfähle“⁶ getrieben werden mußten. Selbst wenn man annimmt, daß Caesar vergessen hat, die eisernen Pfahlschuhe zu erwähnen (obwohl seine Beschreibung sonst sehr exakt ist), ist dies bei felsigem Untergrund unmöglich, bei einem Kies- oder Schottergrund sehr schwierig. Das

¹ Die Zinnfigur, 1972, H. 5, S. 114 ff. und S. 119 ff.

² Gaius Julius Cäsar, *Der Gallische Krieg*, übersetzt und erläutert von Curt Woyte, Stuttgart: Reclam-Verlag, 1957

³ Jürgen Kunow, *Die Militärgeschichte Niedergermaniens*, in: Heinz Günter Horn (Hrsg.), *Die Römer in Nordrhein-Westfalen*, Stuttgart: Theiss, 1987, S. 27 ff.

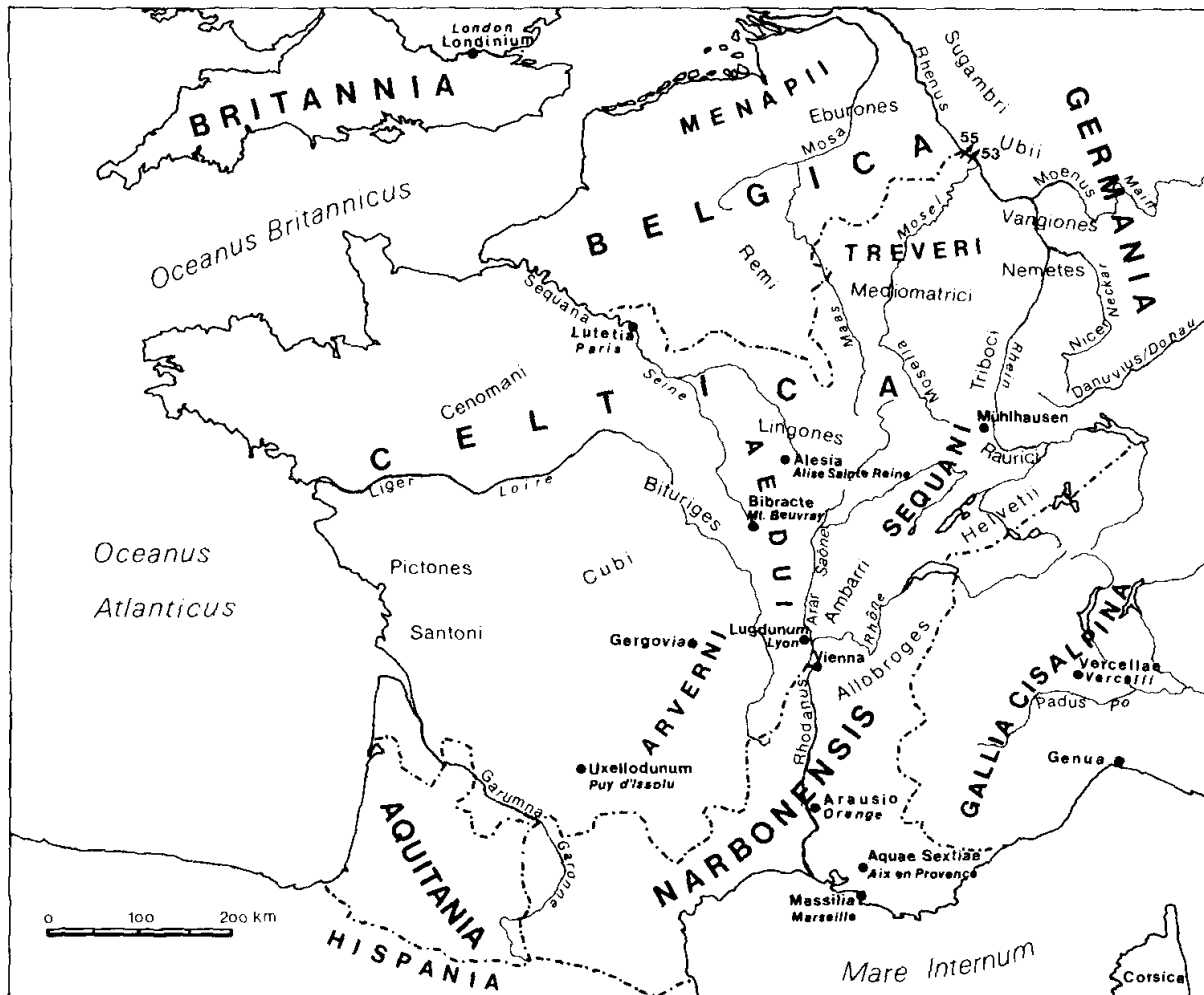
⁴ Jürgen Kunow, a.a.O., S. 28 f.

⁵ G.K., 4. Buch, Kap. 16, 5-8

⁶ G.K., 4. Buch, Kap. 17, 3

Neuwieder Becken besteht aber geologisch aus Bimsschichten. Selbst wenn diese im Flußbett von Kieslagen überdeckt waren, konnten die Pfähle verhältnismäßig einfach in den Flußgrund getrieben werden.

Es gibt auch noch ein konstruktives Argument: Bei der enormen Anzahl der für den Brückenbau benötigten Pfähle⁷ wäre es in Zeiten von Naturwäldern (und nichts künstlich gepflanzten Forsten) schwierig gewesen, entsprechend lange und gerade gewachsene Stämme für eine tief gründende Brücke zu beschaffen. Die zu überbrückende Breite spielte dagegen keine so große Rolle, da von den Ufern oberhalb genügend Holz herbeigefloßt werden konnte.



Gallien zur Zeit Caesars (n. Filtzinger)

Die Karte zeigt mit den Jahreszahlen „55“ und „53“ die Stellen am Rhein, wo Caesar vermutlich seine Brücken ins Land der Ubier schlagen ließ.

[Quelle: Heinz Cüppers (Hrsg.), *Die Römer in Rheinland-Pfalz*, Stuttgart 1990, Abb. 20 (Seite 46)]

Für das Neuwieder Becken spricht außerdem ein ethnologisches Argument. Caesar schreibt im Gallischen Krieg über den zweiten Brückenschlag im Jahre 53 v. Chr.: „Unterdes war Cäsar aus dem Lande der Menapier zu den Treverern gelangt und beschloß nun, aus zwei Gründen nochmals über den Rhein zu gehen. [...] Infolgedessen ließ Cäsar ein Stück oberhalb der ersten Übergangsstelle eine Brücke schlagen.“⁸ Wenn die zweite Brücke nur „ein Stück oberhalb“ der ersten Stelle geschlagen wurde und diese Stelle im Siedlungsgebiet der Treverer lag, kommt nur das Neuwieder Becken in Frage, da die nächste Stelle, wo das Tal sich in die Kölner Bucht weitet, in der Gegend von Bonn, zu weit nördlich gelegen hätte. Hier war bis zur Ausrottung des Stammes durch Caesars selbstbezeugten Völkermord⁹ Eburonisches Siedlungsgebiet.

⁷ vgl. dazu unten zur Konstruktion

⁸ G.K., 6. Buch, Kap. 9, 3

⁹ vgl. G.K., 6. Buch, Kap. 29-44

Aus den genannten Gründen favorisiere ich ebenfalls das Neuwieder Becken als Stelle des Brückenschlags. Allerdings muß man sich den Fluß dort anders vorstellen, als er sich heute darbietet. Die meisten zeichnerischen Rekonstruktionen der Caesarischen Brücke bieten ein Bild des Flusses, das eher seinem Aussehen im 20. Jahrhundert entspricht, und auch in einer Fußnote des Reclamausgabe des *Gallischen Krieges* heißt es über die Stelle des Brückenschlages „etwa 15 km unterhalb der Moselmündung, wo der Strom ungefähr 400 m. breit ist“¹⁰, was einen ganz falschen Eindruck hervorruft.

Die Konstruktion der Brücke

Im Gegensatz zur Lokalisierung bereitet die technische Rekonstruktion der Brücke dank Caesars exakter Beschreibung keinerlei Probleme. Lassen wir den Autor des Werkes DE BELLO GALLICO selbst zu Wort kommen:

„ [...] Auf Schiffen aber überzusetzen [vgl. das Angebot der Ubier], hielt er einerseits nicht für sicher genug, andererseits entsprach es nicht, wie er meinte, seiner und des römischen Volkes Würde. Wenn sich nun auch der Bau einer Brücke wegen der Breite, der reißenden Strömung und der Tiefe des Flusses als äußerst schwierig herausstellte, so glaubte Cäsar doch, darauf bestehen zu müssen oder aber den Übergang mit seinem Heere überhaupt unterlassen zu müssen. Beim Bau der Brücke verfuhr er folgendermaßen: Je zwei 1,5 Fuß (0,45 m) dicke, unten ein wenig zugespitzte und nach der Tiefe des Flusses bemessene Pfähle verband er in einem Abstand von 2 Fuß (0,60 m) miteinander. Ein solches Pfahlpaar wurde dann von zusammengekoppelten Fahrzeugen aus in das Flußbett hinabgelassen, in dem Grunde festgesetzt und durch Rammen eingetrieben, aber nicht, wie gewöhnliche Pfähle, senkrecht, sondern schräg und dachsparrenartig, und zwar in der Richtung der Strömung. Diesen Pfählen gegenüber wurde dann weiter stromabwärts in einer Entfernung von 40 Fuß (12 m) ein zweites Paar in gleicher Weise miteinander verbundener Pfähle, aber gegen die starke Strömung gerichtet, in den Fluß gesenkt. Diese beiden Pfahlpaare wurden durch Balken von 2 Fuß (0,60 m) Dicke - so weit standen die Pfähle voneinander ab -, die von oben zwischen sie eingelassen und mittels zweier an jedem Ende angebrachter Querhölzer befestigt wurden, auseinandergehalten. Da sie sich so einander nicht nähern konnten, mit dem gegenüberstehenden Paar jedoch fest verbunden waren, erhielt das Ganze eine solche Festigkeit und eine derartige Beschaffenheit, daß die Joche sich nur um so fester ineinander fügten, je stärker die Strömung war. Darauf wurden sie durch Balken, die man der Länge nach auflegte, miteinander verbunden und diese wieder mit Stangen und Flechtwerk belegt. Wenn auch so schon zur Genüge für die Festigkeit der Brücke gesorgt war, so wurden gleichwohl noch Pfähle an dem flußabwärts stehenden Pfahlpaar schräg eingerammt, die, als Strebepfeiler untergesetzt und mit dem ganzen Bau verbunden, einen Gegendruck gegen die Strömung ausüben sollten. Ebenso wurden andere Pfähle oberhalb der Brücke und in mäßiger Entfernung von ihr eingerammt. Falls der Feind Baumstämme oder Balken stromabwärts treiben lassen sollte, um den Bau zu zertrümmern, sollten sie als Schutzböcke den Stoß dieser Gegenstände mildern, damit sie der Brücke nicht schadeten.“¹¹

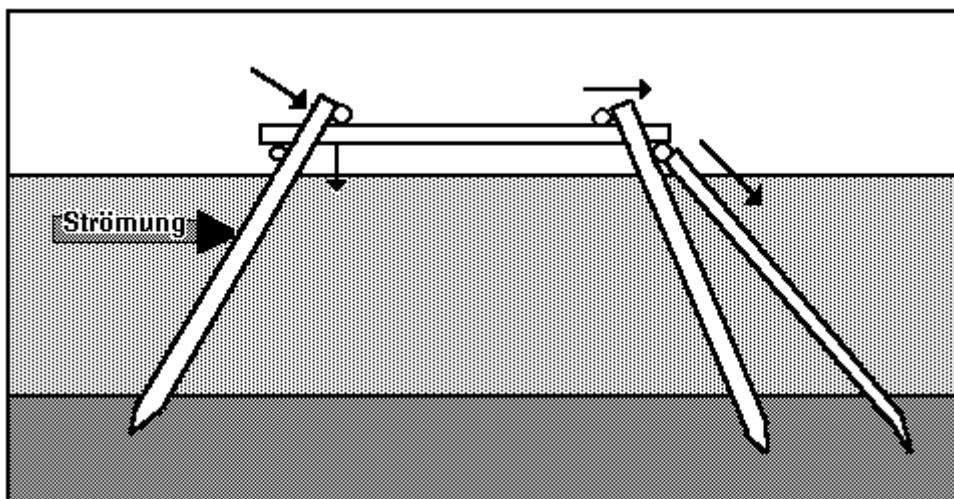


Abbildung 1: Kräfte an dem PONS SUBLICIUS

¹⁰ Seite 114, Fußnote 18

¹¹ G.K., 4. Buch, Kap. 17

In der knappen Sprache heutiger Ingenieure hört sich das so an: „Sie ist eine typische feldmäßige Pionierkonstruktion. Ihr Aufbau: Gespreizte Joche, verbunden durch Streckbalken. Auf diesen die querliegenden Belaghölzer, gehalten durch die Rödelbalken.“¹²

Der PONS SUBLICIUS¹³ Caesars war also eine Pfahljochbrücke oder pioniertechnisch ausgedrückt eine Bockbrücke. Die an dieser Konstruktion wirkenden Kräfte sollen an einem Diagramm verdeutlicht werden (vgl. Abbildung 1): Der Strömungsdruck wird von der Brückenkonstruktion einerseits in eine Hebelwirkung übersetzt, die auf den stromaufwärts gelegenen Bockfuß wirkt und ihn fester in den Boden preßt, und andererseits wird er über die Streckbalken auf den stromab gelegenen Bockfuß und von diesem auf den zusätzlich untergesetzten „Strebepeiler“ abgelenkt, der den Druck weiter zum Boden leitet und desto fester in diesen gedrückt wird, je stärker die Strömung ist. Caesar hat völlig recht, wenn er meint, „daß die Joche sich nur um so fester ineinander fügten, je stärker die Strömung war“.

Da die Brückenkonstruktion keine Vorläufer hatte, muß man ihre Erfindung als einfach genial bezeichnen. Hier war ein römischer Militäringenieur am Werk, der wirklich etwas von seinem Berufe verstand. Aufgrund der einfachen Konstruktion war die ganze Brücke innerhalb von 10 Tagen fertiggestellt. Plutarch hat diesen Bau 130 Jahre später als „ein Werk, das schlechthin unglaublich erschien“ kommentiert. Und ein heutiger Ingenieur merkt dazu an: „Bemerkenswert ist, daß die Pionierdienstanweisungen des deutschen Heeres noch nach dem ersten Weltkrieg durchaus die gleiche Bauweise vorschrieben.“¹⁴

Rekonstruktionen

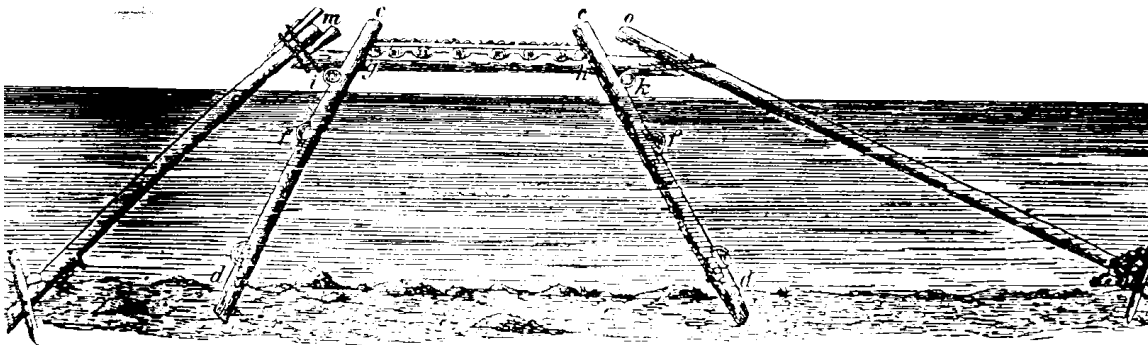


Abbildung 2: Rekonstruktion von Neuburger

Sieht man sich die Rekonstruktionen in der Literatur an, so muß man feststellen, daß Caesars Worte in Details verschieden umgesetzt wurden. Das ist eigentlich verwunderlich, zumal einige Zeichnungen deutlich im Widerspruch zu Caesars Text stehen. Beim Anschauen die Abbildungen in verschiedenen Publikationen habe ich vier Typen von Rekonstruktionen gefunden, auf die ich jetzt kurz eingehen will.

1. Rekonstruktion von **Neuburger**¹⁵ (vgl. Abbildung 2)

Die Abbildung zeigt den Brückenbock mit stromab angebrachtem Stützpfahl (o/p) und einem weiteren Pfahl auf der anderen Seite, der den Schutz gegen treibende Stämme darstellen soll (n/m). Oberhalb dieser nimmt Neuburger noch eine Reihe eingerammter Pfähle an, „eine Art von Nadelwehr, die die Gewalt der Strömung brachen“. Davon findet sich jedoch bei Caesar nichts. Der stromauf angebrachte Stützpfahl könnte auf einer anderen Übersetzung des Caesartextes beruhen, welche lautet: „Ebenso wurden stromaufwärts in mäßiger Entfernung von der Brücke **Strebebalken** eingerammt. Diese sollten für den Fall daß der Feind Baumstämme oder Schiffe zur Zerstörung des Baues stromabwärts treiben ließ, deren Anprall mindern und die Brücke vor Beschädigung sichern.“¹⁶

Diese Konstruktion mit einem „Strebebalken“ ist hinsichtlich ihrer Funktion nicht plausibel: Ein auf den Pfahl prallender Baumstamm würde den Strömungsdruck über diesen direkt auf den Brückenbock übertragen, was ja

¹² bildokumente römischer technik, Düsseldorf 1958 , S. 80

¹³ Pfahlbrücke, wörtlich: auf Pfählen ruhende Brücke (sublica = unter Wasser befindlicher Pfahl)

¹⁴ bildokumente römischer technik, Düsseldorf 1958 , S. 82

¹⁵ Albert Neuburger, Die Technik des Altertums, Leipzig (Reprint der Ausgabe von 1929) 1987, S. 472

¹⁶ Albert Neuburger, a.a.O., S. 472 (Übersetzung nach Woyte) [Hervorhebung vom Verfasser]

gerade verhindert werden soll. Der „Prellbock“ darf also keine konstruktive Einheit mit der eigentlichen Brückenkonstruktion bilden.

Richtig an der Rekonstruktion Neuburgers ist die Bockkonstruktion mit stromabwärtigem Strebebpfahl, richtig ist auch die geringe Höhe der Brücke über dem Wasserspiegel: Schiffe sollten ja nicht darunter herfahren!

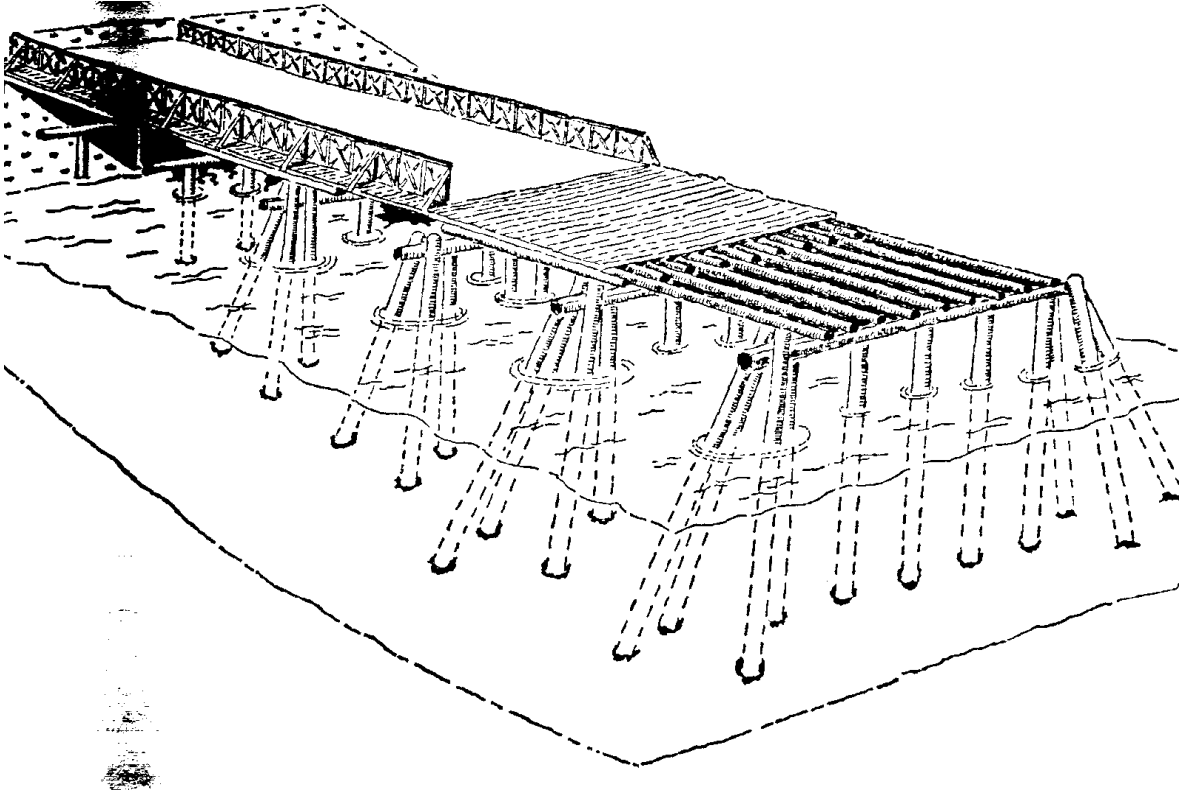


Abbildung 3: Rekonstruktion des Rheinischen Landesmuseums

2. Rekonstruktion des RLMB¹⁷ (vgl. Abbildung 3)

Die Brückenkonstruktion hat außer den Jochen noch senkrecht eingerammte Trägerbalken, obwohl Caesar solche nicht erwähnt. Außerdem sind die Bockbeine seitwärts gespreizt und unverbunden, so daß nicht klar wird, wie die Streckbalken mit diesen verkeilt sein sollen, so daß durch den Strömungsdruck die Festigkeit der Konstruktion erhöht wird. Die stromab angebrachten Strebebalken unterscheiden sich nicht von den stromauf eingerammten Prellbalken, sondern bilden mit den Pfählen des Brückenbocks ein „Dreibein“, wogegen sich das gleiche einwenden läßt wie gegen den „Strebebalken“ von Neuburger.

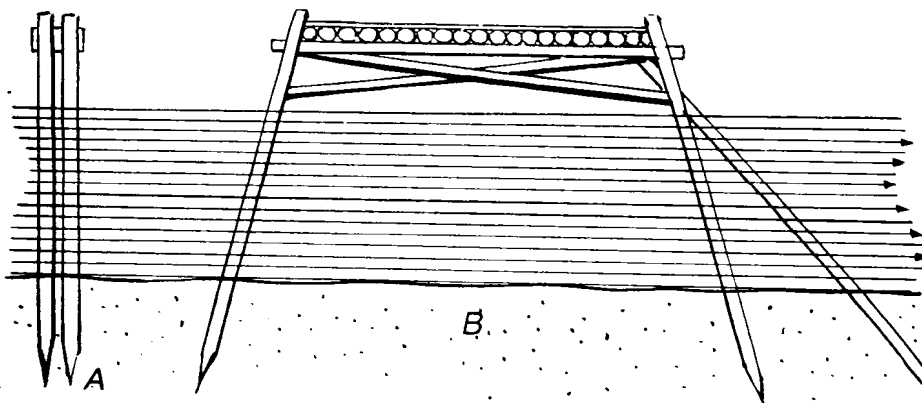


Abbildung 4: Rekonstruktion von Connolly

¹⁷

Hier nach Helmut Signon, Die Römer zwischen Köln, Bonn und Trier, Frankfurt 1977, Abb. 19 (S. 79) [Signon gibt keine Quelle an!]

3. Rekonstruktion von Peter **Connolly**¹⁸ (vgl. Abbildung 4)

Diese Konstruktion folgt fast völlig dem Text Caesars, außer daß zwei zusätzliche Strebebalken am Brückenbock angebracht wurden, die bei Caesar nicht erwähnt werden und eigentlich keinen rechten Sinn ergeben, vielmehr der genialen Einfachheit und Funktionalität der Caesarischen Konstruktionsidee zuwiderlaufen: Die Strebebalken versteifen den Brückenbock, so daß er nicht „arbeiten“ kann. Bei zu starker Strömung werden die Balken des Bock nicht stärker zusammengepreßt, sondern das ganze wird hochgehoben und umgeworfen wie ein Tisch.

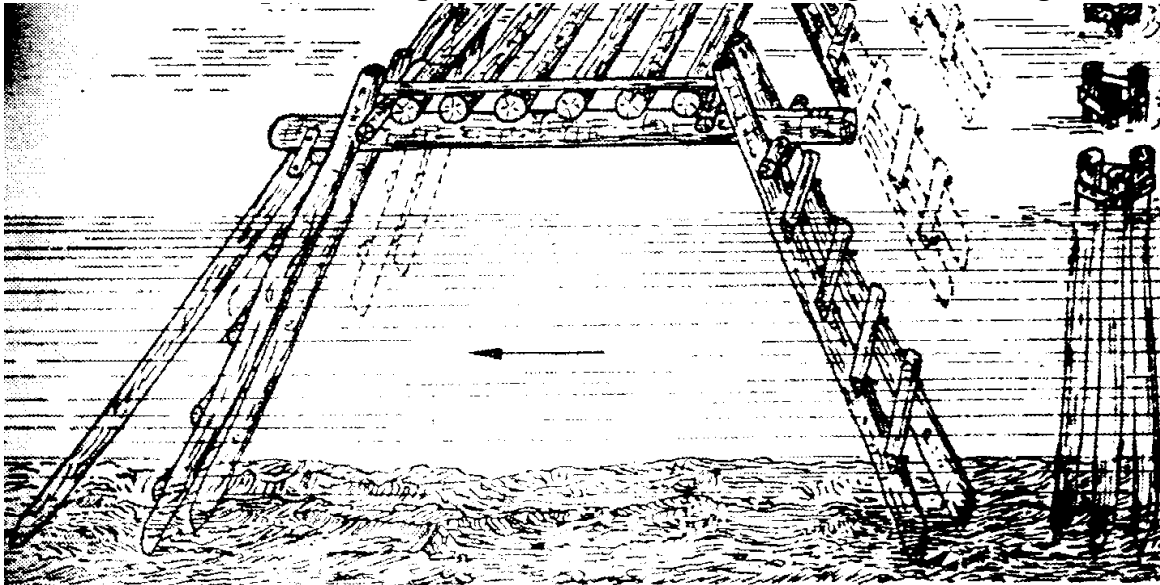


Abbildung 5: Rekonstruktion von Werner Müller (Ausschnitt)

4. Rekonstruktion von Werner **Müller**¹⁹ (vgl. Abbildung 5)

Die Rekonstruktion folgt fast völlig der Beschreibung Caesars. Allerdings ist der Fluß in der Zeichnung zu „modern“ dargestellt. Ansonsten kann man der Darstellung aber folgen, zumal auch die lichte Höhe der Brücke über dem Wasserspiegel richtig wiedergegeben ist.

Der Bau der Brücke

Wie schon oben vermerkt, war der Bau der Brücke in sehr kurzer Zeit abgeschlossen. Voller Stolz vermerkt Caesar: „Innerhalb von 10 Tagen, seitdem man begonnen hatte, das Bauholz herbeizuschaffen, war das ganze Werk fertig; und das Heer ging über den Strom.“²⁰ Beim zweiten Mal, zwei Jahre später, ging es noch schneller: „Nach der bekannten und herkömmlichen Bauart war sie dank dem großen Eifer der Soldaten in wenigen Tagen fertig.“²¹ Die Soldaten waren offenbar nicht nur eifrig, sondern auch geübter im Bau.

Die meiste Zeit wird das Herbeischaffen des Holzes für den Bau benötigt haben. Soldaten mußten weit flußauf ausschwärmen, die passenden Bäume im Urwald suchen, fällen, entasten, in den Fluß schleppen und zur Baustelle flößen. Jedenfalls ist dies die plausibelste Vorstellung, wenn man an die antiken Transportmittel denkt. Der Fluß bot sich als Straße für die großen Holzmengen geradezu an, zumal das Holz dann gleich an der Baustelle war. Selbst 12000 Mann (2 Legionen) werden dafür etwa drei bis vier Wochen gebraucht haben.

Wie aber wurde aus einem Haufen von Holzstämmen eine Brücke? Wir wissen es nicht. Caesar hat es nicht beschrieben. Und wir sind auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen. Wir kennen allerdings die technischen Möglichkeiten, Instrumente und Werkzeuge der Römer, wir können Landschaft und Strom in römischer Zeit rekonstruieren. Und aus allem eine vielleicht plausible Antwort entwickeln.

¹⁸ Peter Connolly, *Greece and Rome at War*, London 1981, S. 240; oder: *Die Römische Armee*, Hamburg 1976, S. 28. Die Abbildung hier stammt aus: Erik Abranson, *Roman Legionaries at the Time of Julius Caesar*, London 1978, S. 18 [Sie folgt Connolly in allen Details]

¹⁹ Werner Müller, *Architekten in der Welt der Antike*, Leipzig 1989, Abb. 161 (S. 211) (Ausschnitt)

²⁰ G.K., 4. Buch, Kap. 18, 1

²¹ G.K., 6. Buch, Kap. 9, 4

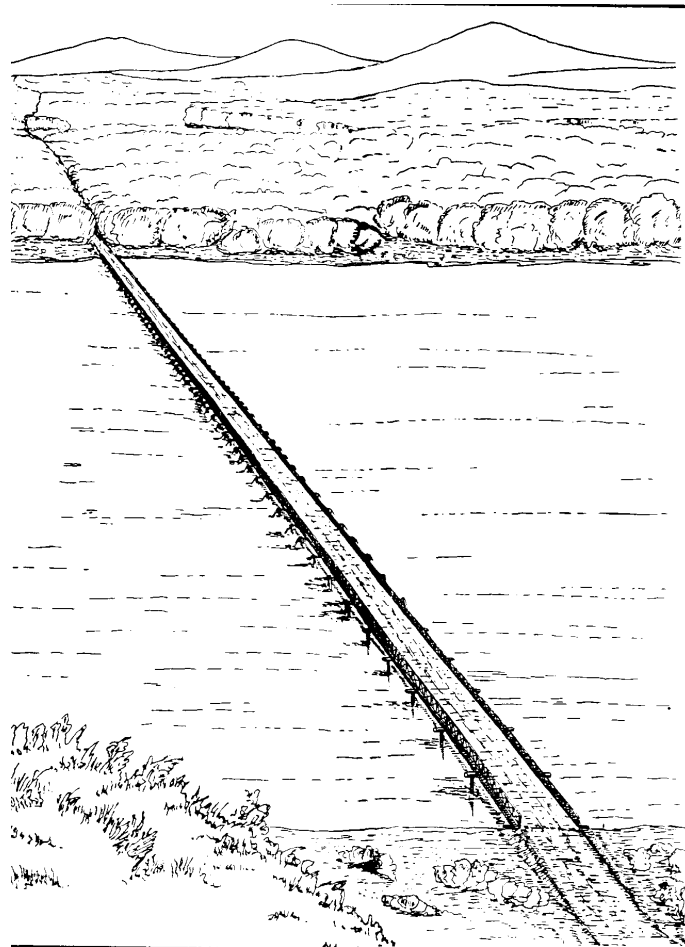


Abbildung 6: Caesars Rheinbrücke (n. Saatmann u.a.)

Wie schon anfangs beschrieben, sah der Fluß nicht so aus wie heute. Obwohl diese Vorstellung sich immer wieder in zeichnerische Rekonstruktionen einschleicht. Man vergleiche nur einmal Abbildung 6: Caesars Rheinbrücke (n. Saatmann u.a.). Wir wissen so immerhin, wovor wir uns zu hüten haben.

Stellen wir uns also den Rhein als Wildfluß vor, wie er, in mehrere Arme aufgeteilt, durch das Neuwieder Becken mäandert. Das ganze Flußsystem ist an dieser Stelle deutlich breiter als 400 bis 500 Meter, dafür aber flacher und nicht so reißend wie der heutige Strom.

Versetzen wir uns nun in die Situation eines römischen ARCHITECTUS (Militäringenieurs). Wir haben zur Verfügung:

1. Genügend Bauholz für die Brücke und für Hilfsmaschinen
2. Mannschaften von vier Legionen, von denen zwei (10-12000 Mann) zum Arbeitseinsatz bereitgestellt werden können; darunter viele ausgebildete Handwerker und Spezialisten der Holz- und Metallbearbeitung
3. Die Schiffe der Ubier; immerhin so viele und so große, daß sie zum Übersetzen eines Heeres ausgereicht hätten

Wie diese Schiffe aussahen wissen wir nicht. Aber wir kennen aus Funden provinzialrömische Boote, die so „unrömisch“ sind, daß man in ihnen wohl Produkte einheimischer Schiffbautradition sehen kann. Als Beispiel sei hier ein prahmartiges Fahrzeug aus Alphen in den Niederlanden abgebildet, daß durchaus zum Truppentransport und auch als Baufahrzeug geeignet gewesen wäre (vgl. Abbildung 7).

Wie ist vorzugehen? Albert Neuburger stellt sich das folgendermaßen vor:

„Beine und Holm, aus in der Nähe gefällten Rundhölzern bestehend, die ersteren unten zugespitzt, wurden erst an Ort und Stelle miteinander verbunden. Die Beine wurden durch einige Schläge in den Grund des Flusses eingetrieben. Ihren Halt bekam die Brücke durch die Verbindung der Böcke, die in der Weise vor sich ging, daß von Land zu Land jeder Holm mit dem folgenden durch sogenannte „Streckbalken“ verbunden wurde. Außerdem wurden die Beine noch gegen den Wasserstoß verstrebt. [...] Zur Ausführung der Brücke wurden zweifellos Pontons benutzt,

von denen aus man die Pfähle ins Wasser versenkte, um dann darauf den Holm zu befestigen. Ob das Einschlagen der Pfähle mit Hilfe von Hämmern oder mit Hilfe einer auf den Pontons aufgestellten Ramme geschah, berichtet Cäsar nicht. Um die Richtung genau einzuhalten, wurden wahrscheinlich von Ufer zu Ufer Richtseile gespannt, die vielleicht auch, unterstützt durch schief nach dem Ufer geführte Halte- und im Fluß angebrachte Ankertaue, zum Festhalten der Pontons während der Arbeit dienten.“²²

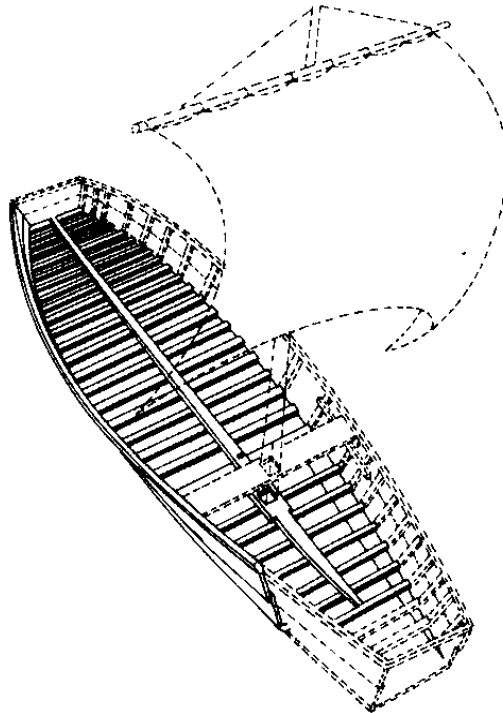


Abbildung 7. Schiff von Alphen

An dieser Annahme ist sicher einiges nicht richtig. Folgende Punkte erscheinen mir nicht plausibel:

- Das „Einschlagen der Pfähle mit Hilfe von Hämmern“ scheint mir sehr unwahrscheinlich. Schließlich waren die Pfähle nach Caesars Angaben „eineinhalb Fuß“ (0,45 m) dick; selbst mit mehreren Vorschlagshämmern hätte man einen solchen Baumstamm (oder gar ein vorher verbundenes Paar derselben) nicht in den Kiesgrund des Rheins treiben können.
- Es kommt nur das Einschlagen mittels einer Ramme infrage. Als Basis für eine Ramme sollte man jedoch nicht „Pontons“ annehmen, oder gar Schiffe der Ubier. Die Ramme muß so hoch sein, daß man von ihr aus bis zu 10-12 m lange, knapp einen halben Meter dicke Pfähle herunterläßt und sie im Grund befestigt. Zur Höhe muß man also noch 1-2 m für den Spielraum des Rammbocks dazurechnen. Dieser muß so schwer sein, daß sein Gewicht den Pfahl in den Grund treiben kann. Es ist klar: Ein Boot würde zu topplastig, ein Ponton müßte zu groß gebaut werden - mit der Gefahr, daß durch die Erschütterungen die Nähte aufreißen und das Fahrzeug sinkt. Das Rammen kann nur von Flößen erfolgt sein.
- Auch die Vorstellung, daß man 400 Meter lange oder längere „Richtseile“ gespannt hätte, ist geradezu absurd, da diese durch ihr Eigengewicht zu stark durchhängen würden. Man wird sich mit einer Peilmannschaft am Ufer (die Römer verfügten über die Groma) und Kommunikation mit Rufen und Winken zwischen dieser und der Ramme beholfen haben. Außerdem muß eine solche Brücke gar nicht „schnurgerade“ stehen. Vielmehr muß man davon ausgehen, daß sie sich beim Überbrücken der verschiedenen Stromzungen durch die Flußlandschaft „schlängelte“.

Peter Connolly stellt sich den Aufbau der Brücke mit Flößen so vor:

²² Albert Neuburger, a.a.O., S. 472 f.

„Von Flößen aus wurde ein Balkenpaar in das Flußbett gerammt, das gegen die Strömung geneigt war. Zwölf Meter stromauf wurde ein zweites Paar eingetrieben, das stromab geneigt war. Diese Balkenpaare wurden durch einen Querbalken verbunden.“²³

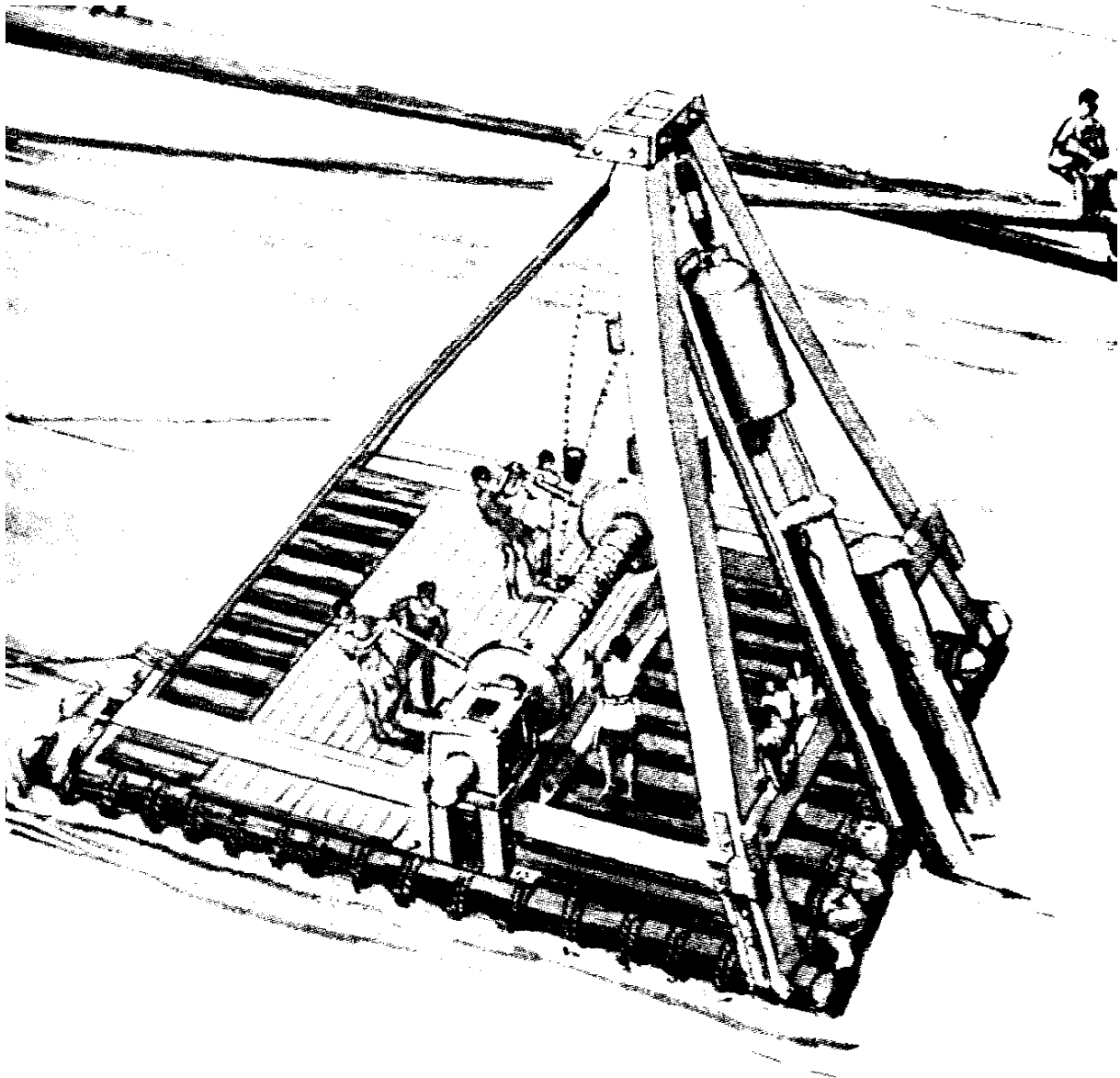


Abbildung 8: Ramme nach Connolly

Ich denke, daß diese Idee am plausibelsten ist. Nicht einverstanden bin ich allerdings mit Connollys Vorstellung von der Ramme (vgl. Abbildung 8). Sie riecht zu sehr nach „Dampftramme“ mit Windevorrichtung und „Auslöser“. Das Wiederherunterlassen der Hebevorrichtung, Einklinken, Hochziehen, Auslösen, Herunterlassen usw. usw. wäre viel zu zeitaufwendig. Da genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, sollte man sich eher 20 bis 30 Mann an Seilen vorstellen, die im Takt den Rammklotz auf und ab bewegen (schließlich waren Legionare im Bedienen von Rammböcken bei Belagerungen geübt!). Da die Römer Anker kannten, ist die Positionierung des Rammfloßes kein Problem. Dagegen kamen „schief nach dem Ufer geführte Halte[taue]“ nur in Ufernähe in Betracht.

Die ubischen Boote würden dann vor allem zum Schleppen der Balken, zum Material- und Personentransport zum Einsatz gekommen sein. Obwohl die Brücke im Prinzip vom linksrheinischen Ufer auf die „schäl Sigg“ vorgeschoben

²³

Peter Connolly, *Greece and Rome at War*, London 1981, S. 240 (Bildtext). Übersetzung vom Verfasser; der Originaltext lautet: „Working from rafts a pair of timbers was rammed into the river bed, inclining against the current. Twelve metres upstream a second pair was driven in inclining downstream. These were joined by a cross beam. A series of trestles were reinforced by timbers slanting against the current.“

wurde, brauchte man zumindest am äußersten Bock schwimmende Hilfe. Der Brückenbelag aus Reisig und Erde wird sicherlich „auf dem Landweg“ herangeschafft worden sein. Dies war wiederum ein Truppenbeschäftigungsprogramm. Die Schanzkörbe für den Erdtransport hatte jedes CONTUBERNIUM dabei.

Es bleibt noch die Frage der Balkenverbindungen. Auch Connolly spart da nicht mit Eisen. Aber selbst wenn es bei den Römern nicht so Mangelware war wie bei den Germanen, muß man annehmen, daß es hier „an der Front“ nur in beschränktem Maße zur Verfügung stand. Seile dagegen ließen sich in ausreichender Menge herstellen und requirieren. Wenn man die richtigen Verknüpfungen anwendet, lassen sich damit einerseits haltbare und andererseits flexible Pfahlverbindungen herstellen (jeder alte Pfadfinder weiß, wovon ich rede). Außerdem gibt (und gab) es gezimmerte Holzverbindungen, die ohne eiserne Nägel oder Schrauben haltbar und stabil sind (vor allem, wenn das Holz im Wasser quillt!). Da unter den Legionären Experten waren, wird das Zusammenfügen von Balken der Ramme und Kräne und von Stämmen der Brücke kein Problem gewesen sein.

Zinnfiguren als Mittel der Darstellung des Brückenbaus im Jahre 55 v.Chr.

Die Zinnfiguren der Vollrath-Serie „Caesars Rheinbrückenschlag bei Neuwied“ sind nach heutigem Kenntnisstand nicht mehr unbesehen zu verwenden. Es gibt inzwischen jedoch eine große Anzahl Figuren, mit denen man das Ereignis der Rheinüberbrückung darstellen kann. Im folgenden sollen die verwendbaren Zinnrömer gruppiert aufgelistet werden.²⁴

Caesar

Beginnen wir mit dem Oberbefehlshaber der ganzen Unternehmung: CAIUS JULIUS CAESAR. Von ihm gibt es vier Darstellungen in Zinnfiguren, von denen allerdings nicht alle mehr zu haben sind. Da ist zum einen:

Nr. 1 Cäsar zu Fuß; aus der Serie "Porträtfiguren" (24).

Sie zeigt den Feldherrn im Panzer, den rechten Arm zur Ansprache erhoben, und ist eine gut brauchbare Figur. Des weiteren gibt es:

Ar 47a Cäsar zu Pferd, bei der Ansprache an seine Truppen (17).

Auch diese Figur, die einen mehr zivil gewandeten Feldherrn beim Gruß an seine Soldaten abbildet, ist gut brauchbar. Wer Glück hat, ist im Besitz der Type

229/b Julius Caesar zu Pferd, im Schritt, aus der Serie: Guerre des Gaules (12)

Es ist ein berittener Caesar im Panzer, eine universell einsetzbare Type.

Oder ein Sammler besitzt gar die Kollbrunner-Figur

o. Nr. „Cäsar von zwei Legionären (eigentlich Offizieren) auf der Schulter getragen“, aus der Serie „Porträtfiguren“ (25)

Sie ist gut geeignet, den Caius Julius inmitten seiner begeisterten Truppen zu zeigen.

Stabsoffiziere

An Stabsoffizieren, d.h. Legaten, Tribunen usw., gibt es keinen Mangel, so daß es nicht schwerfallen dürfte, die Umgebung Caesars und die entsprechenden Oberaufsicht führenden Chargen darzustellen. Sie lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Offiziere zu Pferd und zu Fuß.

Stabsoffiziere zu Pferd

Roe 1 Offizier zu Pferd, im Schritt (3)
 Roe 2 Offizier zu Pferd, im Schritt (3)
 Roe 32 Offizier zu Pferd, im Schritt (3)
 Roe 33 Offizier zu Pferd, im Schritt (architectus) (3)
 Roe 37 Offizier zu Pferd, im Schritt (3)
 Roe 38 Offizier zu Pferd, im Schritt (3)
 Roe 51 Offizier zu Pferd, winkend (3)

²⁴ Die in Klammern gesetzten Zahlen hinter den Typen verweisen auf die Hersteller, die am Ende dieser Zusammenstellung aufgelistet sind.

²⁵ Die Figur gehört ebenfalls zur Serie „Porträtfiguren“, heute im Sortiment bei Herrn Krog.

RC 6	Offizier zu Pferd, sprengend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
RS 1	Offizier zu Pferd, haltend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
RS 2	Offizier zu Pferd, haltend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
RS 3	Offizier zu Pferd, haltend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
RS 4	Offizier zu Pferd, haltend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
RS 5	Offizier zu Pferd, haltend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
RS 6	Offizier zu Pferd, haltend (9)	
RS 7	Offizier zu Pferd, haltend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
RS 8	Offizier zu Pferd, haltend (9)	
RS 9	Offizier zu Pferd, haltend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
RS 10	Offizier zu Pferd, haltend (9)	[Pectorale am Pferd besser abkratzen oder übermalen]
Ro 194	Offizier zu Pferd, haltend (15)	
Ar 4b	Offizier zu Pferd, im Schritt (17)	
Ar 47b	Offizier zu Pferd, im Schritt (17)	
Ar 62b	Offizier zu Pferd, haltend (17)	
Ar 62a	Offizier zu Pferd, im Schritt (17)	[Bastelarbeiten nötig]
Ar 71b	Offizier zu Pferd, im Galopp (17)	
Ar 76b	Offizier zu Pferd, im Schritt (17)	
21b	Offizier zu Pferd, im Schritt (17)	
1097a	Offizier zu Pferd, im Schritt (17)	
2036a	Offizier zu Pferd, im Galopp (17)	
2036b	Offizier zu Pferd, haltend (17)	
VC 1	Offizier zu Pferd, im Schritt (17)	
VC 2	Offizier zu Pferd, sprengend, zeigend (17)	
H 12/5a	Offizier zu Pferd, frontal im Schritt (17)	
H 12/5c	Offizier zu Pferd, frontal im Schritt (17)	
Leg 1	Offizier zu Pferd, haltend (19)	
Leg 2	Offizier zu Pferd, haltend (19)	
974a	Offizier zu Pferd, im Schritt (21)	[Beinschienen abkratzen oder übermalen]
W 2107/1	Offizier zu Pferd, im Halt (23)	[Beinschienen übermalen oder abkratzen]
W 2107/2	Offizier zu Pferd, im Halt (23)	
Rö 15	Offizier zu Pferd, Schritt (22)	
Rö 16	Offizier zu Pferd, Halt (22)	

Stabsoffiziere zu Fuß

„Tribun“	Offizier zu Fuß, stehend (7)
K 12	Offizier zu Fuß, stehend (19)
K 21	Offizier zu Fuß, stehend (19)
W 2102/1	Offizier zu Fuß, vorgehend (23)
W 2101/1	Offizier zu Fuß, im Halt (23)
VS 4	Offizier zu Fuß, stehend (17)
Rö 10	Offizier zu Fuß, stehend (22)
Rö 11	Offizier zu Fuß, stehend (22)

Spezialfiguren „Brückenbau“

Schon erwähnt wurden zu Beginn die von Wolfgang Vollrath herausgegebenen Figuren zum Bau der Rheinbrücke. Von den Typen der Serie sind die folgenden brauchbar für eine historisch authentische Darstellung, wobei allerdings für das Rammfloß die gleiche Kritik gilt wie für die zeichnerische Rekonstruktion von Peter Connolly (vgl. oben Seite 9). Brückenjoch und Wellenbrecher müssen durch Lötten gekürzt werden, so daß sie weniger hoch sind (vgl. oben Seite 5). Das geht recht einfach, wenn man die Schnittstellen an den Wasserspiegel verlegt, da die Lötspuren als Wellen und Spritzer bemalt werden können.

VR 1	Floß mit Ramme und 4 Mann Besatzung (17)
VR 2	Brückenjoch (17)
VR 3	Wellenbrecher (17)
VR 10	Balken auf Böcken (17)
VR 13	Brückenpfahl, liegend (17)

Schiffe und Besatzungen

Beim Bau wurden vermutlich, wie schon beschrieben, Schiffe und Boote der Ubier eingesetzt. Diese gibt es nicht in Zinn (auch weiß niemand genau, wie sie aussahen). Wir können jedoch das „Weinschiff“ der Klio Saar-Mosel zu einer römischen Monere umbauen und hätten dann ein militärisches Fahrzeug als Bedeckung der Brückenbauaktion. Der Umbau ist allerdings sehr aufwendig, da das Weinschiff etwas hochbordig ist. Man müsste aus der Mitte, entlang der Bordkante unterhalb der Aufbauten einen Streifen heraus schneiden und die beiden Teile wieder zusammenlöten. Das Deck sollte etwa 1,5 cm über dem Wasserspiegel liegen. Außerdem müsste die Decksladung aus Fässern weggesägt werden, und es sollten ein paar Soldaten als Besatzung dazu gelötet werden.

Für ein Balken schleppendes Ruderboot könnte man das Boot aus Hannibals Rhoneübergang zweckentfremden, das sogar einen Schleppmast hat. Für an Land stehende Besatzungen mit Riemen gibt es ebenfalls einige umzubastelnde Figuren der Hannibal-Serie.

KS 2	Weinschiff (5)	[umbasteln]
AH-5	Schleppboot (5)	[Besatzung Numider: umbasteln]
AH-10	Mann mit Riemen (5)	[Spanier: umbasteln]
AH-11	Mann mit Riemen (5)	[Spanier: umbasteln]
AH 30	Mann mit Riemen (5)	[Numider: umbasteln]

Fuhrpark, Transport zu Lande

Bei Transportmitteln an Land sieht es etwas besser aus; die im folgenden aufgelisteten Figuren wären hier einsetzbar:

Roe 50	zweirädriger Maultierkarren (3)	
Roe 55	Troßwagen (3)	
Roe 55a	Maultiervorspann (3)	
Roe 55b	Ochsenvorspann (3)	
Roe 55c	Ochsentreiber (3)	
Roe 55d	abgestiegener Kutscher (3)	
Plastrum	plastisches Fahrzeug (Bausatz) (4)	
Clabulare	plastisches Fahrzeug (Bausatz) (4)	
O 1	Zugochse (Kb), gehend (4)	
O 2	Ochsentreiber, gehend (4)	
M 1	Vorspannmaultier im Schritt (Kb) (4)	
M 2	Vorspannmaultier, schwer ziehend (Kb) (4)	
M 3	Kutscher im Kapuzenmantel (Aufsitzer) (4)	
M 4	Kutscher in Kittel und Cucullus (Aufsitzer) (4)	
725	Wagen mit Pontons (12)	
726	Wagen mit Gepäck (12)	
729	Wagen mit Gepäck (12)	
H 31c	Fuhrknecht gehend (17)	
H 31d	Fuhrknecht gehend (17)	
H 31e	Fuhrknecht gehend (17)	
VR 15	einheimischer Fuhrknecht gehend (17)	
Roe 34	Treiber mit Packmuli mit Legionarsgepäck, marschierend (3)	
Roe 35	Treiber mit Packmuli mit Offiziersgepäck, marschierend (3)	
Roe 52	Treiber mit Maultier mit Vorräten, marschierend(3)	
L 1	Legionar als Maultiertreiber (11)	[Bastelararbeit am Cingulum notwendig]
L 2	Maultier (11)	
L 3	Maultier (11)	

Arbeitende Legionare

An Legionaren zur Darstellung der Arbeitskolonnen herrscht kein Mangel, sei es für das Baumfällen, das Zurichten der Stämme oder für Erdarbeiten. Wenn man einige Soldaten des 2. Jahrhunderts vor und des 1. Jahrhunderts nach Christus etwas umbastelt, wird das Bild noch lebendiger. Hier die Übersicht:

Unteroffiziere

LU 1	Optio, mit Stab deutend (2)	[Cingulum umbasteln]
LU 2	Optio mit Stab, mit Hand deutend (2)	[Cingulum umbasteln]

Roe 76	Optio, marschierend (3)	[Cingulum umbasteln]
RG 1	Optio, stehend (10)	[Cingulum umbasteln]
L 24	Optio mit Stab, brüllend (Kb) (20)	

Mannschaften

RG 2	Legionar mit Schaufel (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 3	Legionar mit Schaufel (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 4	Legionar mit Spaten (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 5	Legionar mit Spaten (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 6	Legionar mit Dolabra (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 7	Legionar mit Dolabra (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 8	Legionar mit Dolabra (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 9	Legionar mit Schanzkorb (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 10	Legionar mit Schanzkorb (10)	[Cingulum umbasteln]
RG 11	Schanzkörbe und Werkzeuge (10)	
715/a	zwei Legionare, Baumstamm tragend (12)	
717/a	Legionar, Schanzkorb tragend (12)	
717/b	Legionar mit Schanzpfahl (12)	
717/c	Legionar, mit Dolabra schlagend (12)	
720/b	Legionar, Stein schleppend (12)	
R 1	Legionar, mit Dolabra hackend (13)	
R 2	Legionar, mit Dolabra hackend (13)	
R 3	Legionar mit Schanzkorb (13)	
R 3a	Spaten (13)	
R 4	Legionar mit Meßlatte (13)	
R 5	Legionar mit Schanzkorb (13)	
R 6	Legionar mit Schanzkorb (13)	
R 7	Legionar mit Schanzkorb (13)	
R 9	Legionar mit Schaufel, gehend (13)	
R 10	Legionar mit Axt, gehend (13)	
R 11	Legionar mit Seil, stehend (Baumfäller) (13)	
R 12	Legionar mit Seil, stehend (Baumfäller) (13)	
R 14	Legionar mit Spaten (13)	
R 15	vier Schanzkörbe (13)	
R 16	Maultier mit Schanzkörben (13)	
R 18	Legionar mit Baumstamm (13)	
R 24	Legionar, mit Häring und Hammer kniend (13)	
R 25	Legionar, Schanzkorb entleerend (13)	
R 26	Legionar, schiebend (13)	
R 28	Legionar, zupackend (13)	
R 29	Legionar, mit Schaufel arbeitend (13)	
R 30	Legionar, mit Dolabra arbeitend (13)	
R 31	Legionar, mit Schaufel arbeitend (13)	
R 32	Legionar, mit Dolabra arbeitend (13)	
R 67	Legionar, Schanzkorb ausschüttend (13)	
R 68	Legionar mit Schaufel (13)	
SL 3	Legionar mit Ziehhacke (14)	[Pectorale übermalen oder wegkratzen]
SL 4	Legionar mit Grassode (14)	[Pectorale übermalen oder wegkratzen]
SL 5	Legionar, Korb anhebend (14)	[Pectorale übermalen oder wegkratzen]
SL 6	Legionar, Korb hochreichend (14)	[Pectorale übermalen oder wegkratzen]
SL 7	Legionar mit Korb auf der Schulter (14)	[Pectorale übermalen oder wegkratzen]
SL 8	Legionar, Korb tragend (14)	[Pectorale übermalen oder wegkratzen]
SL 9	Legionar mit Kreuzhacke (14)	[Pectorale übermalen oder wegkratzen]
SL 10	Legionar mit Sodenstecher (14)	[Pectorale übermalen oder wegkratzen]
SL 11	Schild, Helm und Pila, an Pilum murale gelehnt (14)	
SL 12	Schild und Helm, an Pilum murale gelehnt (14)	
SL 13a	Schanzkorb (14)	
SL 13b	Schanzkorb (14)	
SL 13c	Schanzkorb (14)	
VR 7	zwei Legionare, Balken tragend (17)	
VR 8	zwei Legionare, Balken aufnehmend (17)	

VR 9 zwei Legionare, Balken sägend (17)

Werkstätten

Zum Abbilden der erforderlichen Metallwerkstätten gibt es nicht viel, nur einen kleinen Reparaturbetrieb für Bronzeteile. Bei Schmieden und Eisenbearbeitung ist man auf Improvisation und Umfunktionieren „sachfremder“ Figuren angewiesen.

L 4 Kohlenbecken (11)
 L 28 Buntmetallwerkstatt: Mann, Kessel flickend (20)
 L 29 Buntmetallwerkstatt: Mann beim Bronzeguß (20)
 L 30 Buntmetallwerkstatt: Mann am Muffelofen (20)

Meßtrupp

Zur Darstellung des erwähnten Meß- oder Peiltrupps dagegen gibt es brauchbare Zinnfiguren, unter denen man sich die passenden auswählen kann:

AH-12 Mann rufend (5) [Spanier: umbasteln]
 R 8 Centurio beim Peilen (13)
 R 8a Groma dazu (13)
 SL 1 Centurio mit Meßlatte (14)
 SL 2 Centurio mit Groma (14)
 VR 6 Legionar mit Groma (17)

Lagernde Truppen

Nicht zu vergessen sind auch die Soldaten, die gerade Pause machen oder die das Lager bevölkern sollen. Auch an solchen Typen herrscht kein Mangel, so daß sich ein lebendiges Bild gestalten läßt:

Roe 68 Legionar, gehend (3)
 Roe 80 Legionar, gehend (3)
 Roe 81 Legionar, gehend (3)
 L 5 Legionar, stehend (11) [Bastelarbeit am Cingulum notwendig]
 L 6 Legionar, stehend mit Krug (11) [Bastelarbeit am Cingulum notwendig]
 L 15 Legionar, stehend (11) [Bastelarbeit am Cingulum notwendig]
 L 18 Legionar und Treiber mit Maultier [Bastelarbeit am Cingulum notwendig]
 715/b zwei Legionare, dritten verbindend (12)
 718/a Legionar mit Kessel beim Wasserschöpfen (12)
 R 27 zwei Pila (13)
 R 69 Legionar, sitzend und Fuß massierend (13)
 R 70 Legionar, sitzend, mit Sack (13)
 R 71 Legionar, an Feuerstelle sitzend (13)
 R 72 Legionar, Eimer ausgießend (13)
 R 73 Legionar, mit Dolabra Holz spaltend (13)
 R 74 Legionar mit Baumstamm (13)
 R 75 Legionar mit Sack (13)
 R 76 Legionar mit zwei Eimern (13)
 R 78 Cornicen, gehend (13)
 R 80 Legionar, kniend (13)
 R 81 Legionar, kniend, beim Würfeln (13)
 R 82 Legionar, sitzend, beim Helmpunzen (13)
 R 83 Legionar, kniend, mit Becher (13)
 R 84 Legionar mit Heu (13)
 R 85 Legionar, sitzend (13)
 L 1 Centurio in Lageruniform, gehend (halbfrontal) (20)
 L 4 Legionar ohne Cingulum, angelehnt stehend (20)
 L 5 Legionar ohne Cingulum, diskutierend (Kb) (20)
 L 6 Legionar mit Cingulum, redend (20) [Cingulum umbasteln]
 L 7 Legionar ohne Cingulum, gehend (20)
 L 8 Legionar mit Cingulum, gehend (20) [Cingulum umbasteln]
 L 9 Legionar, sitzend (20)
 L 10 Legionar, sitzend/nach Spielstein greifend (Kb) (20)

L 10a	Ziegel mit Spielsteinen (20)	
L 11	Legionar, sitzend (20)	
L 12a	Feuerstelle (20)	
L 12b	Teller und Kochgeschirre (20)	
L 12c	Schüssel (20)	
L 12d	Schale mit Zwiebeln (20)	
L 12e	Napf (20)	
L 12f	Reibschüssel (20)	
L 12g	Vorratsbehälter (20)	
L 12h	Kochkessel (20)	
L 12i	Eimer (20)	
L 12k	Getreidemühle (20)	
L 13	Legionar mit Reibschüssel (20)	
L 14	Legionar beim Bettenbau (20)	
L 15	Mann mit Reisigbesen (20)	
L 17	Legionar, nähend, sitzend (Kb) (20)	
L 18	Legionar, Helm putzend, sitzend (20)	
L 19	Legionar, auf Latrine sitzend (20)	
L 20	Legionar, auf Latrine sitzend (Kb) (20)	
L 21	Legionar, pissend (20)	
L 22	Calo, mistend (20)	
L 23	Calo mit Pferdefutter (20)	
L 25	Pferd mit Halfter, stehend (Kb) (20)	
L 26	Pferd mit Halfter, stehend (Kb) (20)	
L 27	Calo mit Offizierspferd (20)	
L 31	Legionar mit Cingulum, stehend (20)	[Cingulum umbasteln]

Begleitkommando, Wachen, Bedeckung

Gegen feindliche Überfälle mußte die Baustelle gesichert werden. Zur Darstellung diese Truppen gibt es wiederum eine große Anzahl Typen:

Infanterie

Offiziere

„Zenturio“	Centurio, stehend (7)	
Roe 6	Centurio, marschierend (3)	
Roe 21	Centurio zu Pferd, im Schritt (3)	
Roe 22	Centurio zu Pferd, im Schritt(3)	
Roe 41	Diener eines Centurio, marschierend (3)	
Roe 43	Diener eines Centurio, marschierend (3)	
Roe 46	Diener eines Centurio, marschierend (3)	
Roe 48	Centurio, marschierend (3)	
Roe 49	Centurio, marschierend (3)	
Roe 69	Centurio, gehend (3)	
RP 3	Centurio, vorgehend (9)	
RP 4	Centurio, beim Vorgehen anfeuernd (9)	
RP 24	Centurio, vorgehend (9)	
RP 38	Centurio mit Pilum, vorgehend (9)	
RP 52	Centurio, haltend (9)	
RC 1	Centurio, vorgehend (9)	
RC 17	Centurio, vorgehend (9)	
RC 27	Centurio, haltend (9)	
L 14	Centurio, mit Vitis weisend (11)	[Bastelarbeit am Helm notwendig]
R 19	Centurio mit Vitis (13)	
R 21	Centurio, stehend (14)	
R 27	Centurio zu Pferd (14)	[Helm umbasteln]
R 13	Centurio mit Rebstock, stehend (14)	[Umbasteln nötig]
Nr. 22	Centurio mit Mantel und Schwert (16)	
Ar 71a	Centurio zu Pferd, zeigend (17)	[Bastelarbeiten nötig]

R 2 Centurio, stehend (18)

Feldzeichenträger

Roe 4	Aquilifer, marschierend (3)	
RL 18	Aquilifer, stehend (frontal) (6)	
VC 4	Aquilifer, vorgehend (17)	
708/c	Vexillifer, vorgehend (12)	
Roe 5	Signifer, marschierend (3)	[Signum umbasteln]
Roe 40	Signifer, marschierend (3)	
Roe 74	Signifer, marschierend (3)	[Signum umbasteln]
RL 13	Signifer, stehend (frontal) (6)	[Signum umbasteln]
RL 14	Signifer mit abgesetztem Signum (6)	[Signum umbasteln]
RL 23	Signifer, stehend (frontal) (6)	
RP 7	Signifer, vorgehend (9)	
RP 28	Signifer, vorgehend (9)	
RP 49	Signifer, haltend (9)	
RP 51	Signifer, haltend (9)	[Beinschienen übermalen oder abkratzen]
Nr. 23	Signifer (16)	
VC 3	signifer, vorgehend (17)	
R 3	Signifer, stehend (alte Gravur mit kleinem Schild) (18)	
W 2101/2	Signifer, im Halt (23)	[Signum umbasteln]
W 2102/2	Signifer, vorgehend (23)	[Signum umbasteln]

Bläser

Roe 3	Tubicen, marschierend (3)	
709/a	Tubicen, blasend (12)	
Nr. 24	Tubicen (16)	
Ar 1c	Tubicen, blasend (17)	[Umbastelarbeiten nötig]
VC 6	Tubicen, blasend (17)	
Roe 7	Cornicen, marschierend (3)	
Roe 39	Cornicen, marschierend (3)	
RL 15	Cornicen, stehend (frontal) (6)	[Cingulum umbasteln]
RP 8	Cornicen (9)	
RP 48	Cornicen, haltend (9)	
RP 50	Cornicen, haltend (9)	
RP 53	Cornicen, vorgehend (9)	
R 25	Cornicen, blasend (10)	
VC 5	Cornicen, blasend (17)	
W 2101/3	Cornicen, im Halt (23)	
W 2102/3	Cornicen, vorgehend (23)	
709/b	Cornicen, vorgehend (12)	

Mannschaften

77	Legionar im Halt (falscher Schildgriff) (1)	
78	Legionar im Halt (falscher Schildgriff) (1)	
„Legionär“	Legionar, stehend (7)	
Ar 2a	Legionar, auf Schild gestützt stehend (8)	
(weitere Figuren von Klaus!)		
RP 9	Legionar, vorgehend (9)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
RP 10	Legionar, vorgehend (9)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
RP 11	Legionar, vorgehend (9)	
RP 12	Legionar, vorgehend (9)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
RP 13	Legionar, vorgehend (9)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
RP 29	Legionar, haltend (9)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
RP 30	Legionar, haltend (9)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
RP 31	Legionar, haltend (9)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
RP 32	Legionar, haltend (9)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
RC 2	Legionar, vorgehend (9)	
RC 3	Legionar, vorgehend (9)	
RC 4	Legionar, vorgehend (9)	

RC 5	Legionar, vorgehend (9)	
RC 13	Legionar, haltend (9)	
RC 14	Legionar, haltend (9)	
RC 15	Legionar, haltend (9)	
RC 16	Legionar, haltend (9)	
RC 26	Legionar, haltend (9)	
R 11a	Legionar, mit Pilum vorgehend (10)	[Beinschiene übermalen oder abkratzen]
RH 2	Legionar in Reserve (13)	
R 77	Legionar in Reserve (13)	
R 79	Legionar in Reserve (13)	
W 2101/4	Legionar, im Halt (23)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
W 2101/9	Legionar, im Halt (23)	
W 2101/10	Legionar, im Halt (23)	
W 2101/12	Legionar, im Halt (23)	[Federn auf dem Helm abschneiden]
W 2102/4	Legionar, vorgehend (23)	
W 2102/5	Legionar, vorgehend (23)	
W 2102/6	Legionar, vorgehend (23)	
W 2102/7	Legionar, vorgehend (23)	
W 2102/8	Legionar, vorgehend (23)	
W 2102/9	Legionar, vorgehend (23)	
R 45	Schleuderer, vorlaufend (13)	
Roe 66	Bogenschütze, marschierend (3)	
Roe 67	Bogenschütze, marschierend (3)	

Artillerie

Zur Sicherung des Übergangs wurden vermutlich auch Torsionsgeschütze aufgestellt. Auch diese lassen sich mit Zinnfiguren darstellen:

Geschütze

Go 1531	Scorpio (5)
RS 3	Catapulta (14)
51a	Ballista (17)
51b	Catapulta (17)

Bedienungsmannschaften

Go 1532	Mann beim Spannen (5)	[Spanier: umbasteln]
Go 1533	Mann, Geschoß auflegend (5)	[Spanier: umbasteln]
Go 1534	Mann, mit Geschossen stehend (5)	[Spanier: umbasteln]
Go 1535	Mann beim Richten (5)	[Spanier: umbasteln]
49a	Mann Speer reichend (17)	[Umbasteln nötig]
49b	Mann Speer nehmen (17)	[Umbasteln nötig]
49c	Mann Maschine spannend (17)	[Umbasteln nötig]
50a	Mann Maschine spannend (17)	[Umbasteln nötig]
50c	Mann Speerbündel tragend (17)	[Umbasteln nötig]
719/b	Legionar als Geschützbedienung mit Pfeilgeschoß (12)	
703/a	Legionar, Hebel bedienend (12)	[auch für Baukommando brauchbar]
703/b	Legionar, Hebel bedienend (12)	[auch für Baukommando brauchbar]
703/c	Legionar, Hebel bedienend (12)	[auch für Baukommando brauchbar]
703/d	Legionar, Hebel bedienend (12)	[auch für Baukommando brauchbar]

Reiter

Reiterei der Zeit zur Rekognoszierung und als Begleitschutz von Offizieren und Feldherrn gibt es auch, wenn man von dem Detail absieht, daß die Reiter Caesars vermutlich mit dem gallischen Hörnersattel ausgestattet waren, was unsere Zinnfiguren nicht sind.

Offiziere, Feldzeichen, Bläser

Rö 6	Reiteroffizier auf hochgehendem Pferd (22)
------	--

W 2107/3 Reiteroffizier, im Halt (23)
 W 2107/4 Vexillifer, im Halt (23)
 W 2107/5 Bläser, im Halt (23)

Mannschaften

168 Reiter im Halt (Form verschollen) (1)
 Ar 5b Reiter im Galopp, ohne Schild (17) [als Meldereiter verwendbar]
 Rö 7 Reiter, Mann haltend (22)
 Rö 13 Reiter, im Halt (22)
 Rö 14 Reiter, im Halt (22)
 W 2107/7 Reiter, im Halt (23)
 W 2107/8 Reiter, im Halt (23)
 W 2107/9 Reiter, im Halt (23)
 W 2107/10 Reiter, im Halt (23)
 W 2107/11 Reiter, im Halt (23)
 W 2107/12 Reiter, im Halt (23)
 W 2107/13 Reiter in unruhigem Halt (23)
 W 2107/14 Reiter in unruhigem Halt (23)
 W 2107/15 Reiter in unruhigem Halt (23)
 W 2107/16 Reiter in unruhigem Halt (23)
 W 2107/17 Reiter in unruhigem Halt (23)
 W 2108/4 Reiter auf bäumendem Pferd (23)
 W 2108/5 Reiter in unruhigem Halt (23)
 W 2108/6 Reiter in unruhigem Halt (23)
 W 2108/7 Reiter auf unruhigem Pferd (23)
 W 2108/10 Reiter auf bäumendem Pferd (23)

Hilfstruppen

Auch auf die von Caesar eingesetzten Hilfstruppen braucht man bei der Darstellung des Brückenschlags nicht zu verzichten. Folgende Typen stehen zur Verfügung:

Kretische Bogenschützen

Kr 7 Anführer, zeigend (9)
 Kr 3 Mann, schußbereit stehend (9)
 Kr 4 Mann, vorgehend (9)
 Kr 5 Mann, zum Schuß bereit (9)
 Kr 6 Mann, Pfeil nehmend (9)

Balearische Schleuderer

Go 1436 Mann, stehend (5)
 Go 1443 Mann, gehend (5)
 Go 1449 Mann, gehend (5)
 Go 1523 Mann, stehend (5)

Numidische Reiter

Anführer, Feldzeichen, Bläser

Go 1014 Anführer, haltend (5)
 Go 1015 Anführer, haltend (5)
 Go 1540 Anführer, haltend (5)
 Nu 1 Häuptling, haltend (9)
 H 28 Anführer im Halt (13)
 H 37c Anführer im Marsch (17)
 H 54 Anführer im Halt (13)
 H 55 Anführer im Halt (13)
 H 29 Feldzeichenträger im Halt (13)
 H 37a Standartenträger im Marsch (17)
 H 37b Bläser im Marsch (17)

Mannschaften

Go 1541	Reiter, haltend (5)
Go 1542	Reiter, haltend (5)
Go 1543	Reiter, haltend (5)
Go 1545	Reiter, haltend (5)
AH-19	Reiter, bergab reitend (5)
AH-20	Reiter, bergab reitend (5)
AH 9	Reiter, schwimmend (5)
H 30	Reiter im Halt (13)
H 31	Reiter im Halt (13)
H 44	Reiter im Halt (13)
H 45	Reiter im Halt (13)
H 46	Reiter, abgesehen stehend(13)
H 47	Reiter im Halt (13)
H 50	Reiter im Halt (13)
H 51	Reiter im Halt (13)
H 52	Reiter (13)
H 53	Reiter mit Bogen im Halt (13)
H 36a	Reiter im Marsch (17)
H 36b	Reiter im Marsch (17)

Die Revue der verfügbaren Figuren ergibt also genügend Typen, um das technik- und militärgeschichtlich bedeutsame Ereignis der Überbrückung des Rheins mittels einer Jochbrücke im Jahre 55 (bzw. 53) vor Christus darzustellen.

Zinnfigurenherausgeber

Die in der obigen Aufstellung durch Ziffern in Klammern bezeichneten Hersteller und Formenbesitzer findet man in der folgenden Liste:

- 1) Georg Cortum; Bezug über: Christian Carl, Auf dem Klüschenberg 5, 23879 Mölln
- 2) Wilfried Dangelmaier, Bietigheimer Str. 26, 71522 Backnang-Heimingen
- 3) Melitta von Droste, Postfach 176, 71672 Marbach/Neckar
- 4) Friedrich Giesler, Kardinal-Galen-Weg 10, 53175 Bonn
- 5) Claus-Peter & Hannelore Golberg, Christian-Rohlf's-Weg 11, 24568 Kaltenkirchen
- 6) Daniel Hohrath, Berkheimerstr. 50, 73734 Esslingen/Neckar
- 7) Erich Kästner, Eichenhain 6a, 90571 Schwaig b.Nürnberg
- 8) Detlev Klaus, Ehrensamer Weg 49, 35398 Gießen-Allendorf (kein Versand)
- 9) Zinnfiguren Helga Lampert, Quellenweg 7, 61250 Usingen
- 10) Hans-Georg Lecke, Finkenstr. 19, 31547 Rehburg-Loccum
- 11) Stefan Loewe, Bergstr. 66, 12169 Berlin
- 12) Mignot (Au Plat d'Etain)
(Die Formen sind jetzt beim Zinnfigurenmuseum auf der Plassenburg in Kulmbach; Figuren werden dort nicht zum Verkauf angeboten, sondern nur gegen Leistungen für das Museum vergeben. Serie „Guerre des Gaules“)
- 13) Rainer Mutzbauer, Herbartstr. 36, 90461 Nürnberg
- 14) Gerald Nadebor, Wolffstr. 11, 7332 Eislingen/Fils
- 15) F. C. Neckel, Ledergasse 46, 82285 Hattenhofen
- 16) Dr. Horst Neumeister; Bezug über:
Original Thüringer Zinnfiguren, H. & F. Neumeister, Hauptstr. 98, 98553 Hirschbach
(aus der Serie „Sklavenaufstand“)
- 17) Aloys Ochel (Inh.: E. Kroschewski-Ochel), Steinstr. 7, 24118 Kiel
- 18) Werner Otto, Breitscheidstr. 10b, 04509 Delitzsch
- 19) Alfred Retter-Brenner-Mäurle, Kleinhohenheimerstr. 32, 70619 Stuttgart
(Serien: Kreuzigung und Jesus vor Pilatus; Hier steht die Weltmacht Rom)

- 20) Rheinland-Verlag Köln, Abtei Brauweiler, 50259 Pulheim
 21) Berliner Zinnfiguren, Werner Scholtz, Knesebeckstr. 88, 10623 Berlin
 22) Hannoversche Zinnfiguren, E. und G. Tobinnus, Mattäikirchstr. 58, 30519 Hannover
 23) Siegbert Wagner, Limmerstr. 65, 30451 Hannover
 24) Zinnoffizin Zum Ritter (Paul Krog), Südstr. 59, CH-8008 Zürich

Abbildungsnachweis

Die zur Illustration benutzten Abbildungen wurden folgenden Büchern entnommen:

<u>Abbildung</u>	<u>Quelle</u>
Abbildung 1: Kräfte an dem PONS SUBLICIUS	Zeichnung vom Verfasser
Abbildung 2: Rekonstruktion von Neuburger	aus: Albert Neuburger, Die Technik des Altertums, Leipzig (Reprint der Ausgabe von 1929) 1987, S. 472
Abbildung 3: Rekonstruktion des Rheinischen Landesmuseums	aus: Helmut Signon, Die Römer zwischen Köln, Bonn und Trier, Frankfurt 1977, Abb. 19 (S. 79)
Abbildung 4: Rekonstruktion von Connolly	aus: Erik Abranson, Roman Legionaries at the time of Julius Caesar, London: Macdonald, 1979
Abbildung 5: Rekonstruktion von Werner Müller (Ausschnitt)	aus: Werner Müller, Architekten in der Welt der Antike, Leipzig: Koehler & Amelang, 1989, S. 211
Abbildung 6: Caesars Rheinbrücke (n. Saatmann u.a.)	aus: Heinz Cüppers (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz, Stuttgart 1990, Abb. 19 (S. 44)
Abbildung 7. Schiff von Alphen	aus: [Leider ist mir die Quelle abhanden gekommen, aus der ich mir diese Rekonstruktion kopiert hatte.]
Abbildung 8: Ramme nach Connolly	Peter Connolly, Die römische Armee, Hamburg: Tessloff, 1976, S. 28
Abbildung 9: Foto mit Zinnfiguren	Figuren der Serie „Cäsars Brückenschlag über den Rhein“. Bemalung, Aufstellung und Foto vom Verfasser

Literatur:

Abranson, Erik	<i>Roman Legionaries at the time of Julius Caesar</i> , London: Macdonald, 1979
anonym	<i>bildokumente römischer technik</i> , Düsseldorf 1958
Connolly, Peter	<i>Die römische Armee</i> , Hamburg: Tessloff, 1976
Connolly, Peter	<i>Greece and Rome at War</i> , London 1981
Cüppers, Heinz(Hrsg.),	<i>Die Römer in Rheinland-Pfalz</i> , Stuttgart 1990
Diederichs, W.	<i>Cäsars Vorstoß über den Rhein - erste Rheinbrücke vor 2000 Jahren</i> , in: Die Zinnfigur, 1972, H. 5, S. 119 ff.
Horn, Heinz Günter(Hrsg.),	<i>Die Römer in Nordrhein-Westfalen</i> , Stuttgart: Theiss, 1987
Müller, Werner	<i>Architekten in der Welt der Antike</i> , Leipzig: Koehler & Amelang, 1989
Neuburger, Albert	<i>Die Technik des Altertums</i> , Leipzig (Reprint der Ausgabe von 1929) 1987
Scholtz, R.	<i>Wir bauen mit Cäsar eine Brücke über den Rhein</i> , in: Die Zinnfigur, 1972, H. 5, S. 114 ff.
Signon, Helmut	<i>Die Römer zwischen Köln, Bonn und Trier</i> , Frankfurt 1977

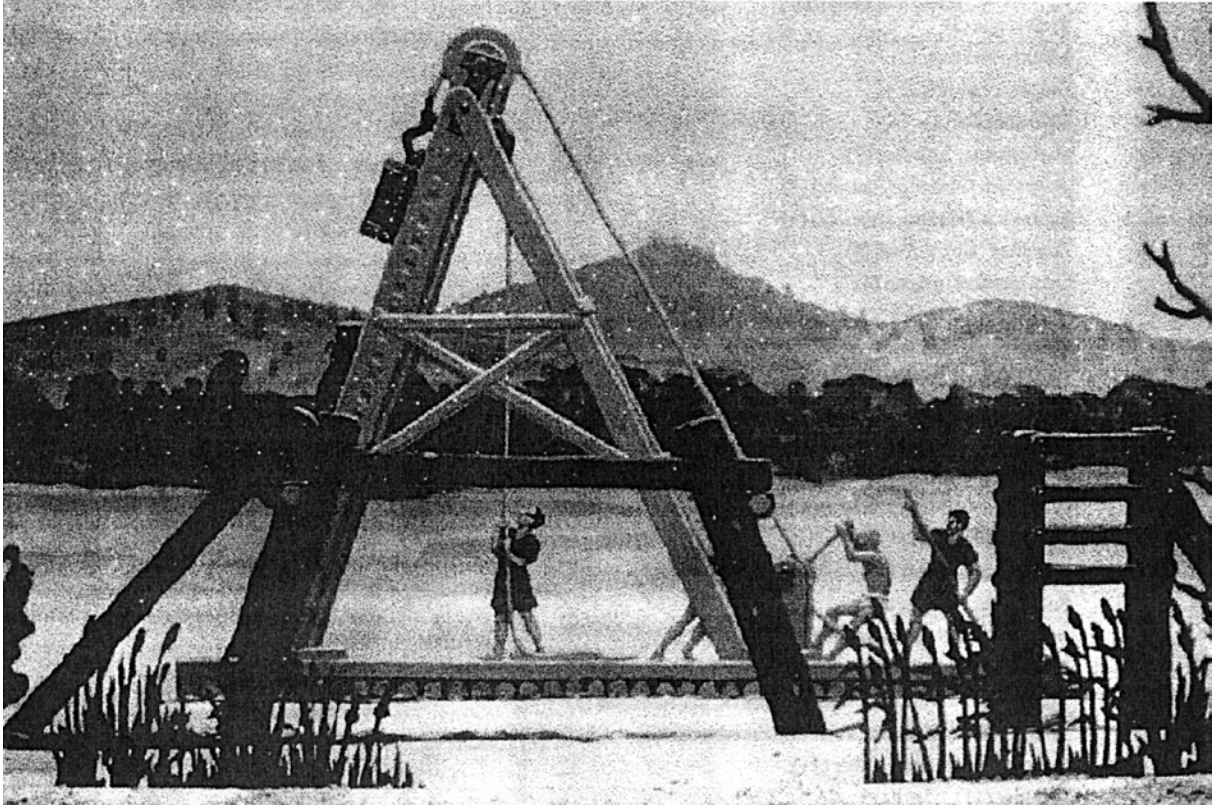


Abbildung 9: Zinnfiguren der Brückenbau-Serie
Das Foto zeigt die Ramme, ein Brückenjoch (zu hoch).
Die Gestaltung des Flusses ist ebenfalls zu „modern“.